

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

## DER HERAKLES DER SAGE.

Die geschichte unseres weltteils beginnt in Hellas. sie beginnt viele Jahrhunderte früher, als den Hellenen auch nur eine ahnung davon aufsteigt, daß sie als volk in herkunft sprache glauben recht eine einheit bildeten oder je gebildet hätten; ist doch vielmehr die entwicklung aus der zersplitterung zur einheit der inhalt ihrer geschichte. aber sie beginnt doch erst in einer zeit, wo das land das jetzt wieder Hellas heißt von menschen arischen stammes besetzt war, die gespalten in eine unzahl von stämmen und ihrer verwandtschaft unbewußt gleichwol alle unter dem namen der Hellenen, der eigentlich nur einem jener kleinen stämme zukam<sup>1)</sup>, von uns begriffen werden können und müssen<sup>2)</sup>. was

Hellas vor  
der völker-  
wanderung.

1) *Σελλοί* sind die verehrer des Zeus und der Dione im eichenhaine von Dodona: das sind die ältesten Europaeer die wir kennen; sie waschen den staub nicht von ihren füßen und schlafen auf dem nackten waldboden, und der älteste gott Europas redet zu ihnen im rauschen der eiche, deren früchte sie nährt, und durch die stimme der wilden taube. *Ἑλλήνες* (eigentlich *Ἑλληῆνες*) sitzen am unteren Spercheios, Achilleus ist ihr held: aber daß sie dorthin gedrängt sind, ist schon eine folge der völkerwanderung. *Ἑλλοπες*, eine regelmäsig gebildete nebenform, haben auch in Thessalien, auf Euboia, in Aetolien spuren hinterlassen. *ῥελλήζω σελήζω ἑλλός ἑλλοϋ* bieten eine lautlich unanfechtbare etymologie: und es liegt nichts vor, was den namen unglaublich erscheinen liefse, den andere stämme, z. b. die einwanderer, aufgebracht haben können. aber merkwürdig ist es freilich, daß die Hellenen selbst sich mit einem worte bezeichnet haben, das dem sinne nach sich mit *βάρβαρος* deckt, und mit *νιμίεε*, wie die Slaven ihre germanischen nachbarn nennen.

2) Seit dem 8. jahrhundert gilt der Hellenenname als allumfassender sowol bei den asiatischen epikern wie im Peloponnes, und von göttern führt ihn nur Zeus und vereinzelt Athena. es mag aber erlaubt sein, ihn als collectivnamen der autochthonen Hellenen im gegensatze zu den einwanderern zu verwenden. damit treten wir freilich in gegensatz zu Herodot. er hat sich (I 56—58) die sache so zurecht gelegt: Deukalion, sein sohn Hellen, sein sohn Doros lebten in Phthiotis, in Hellas (dies nimmt er aus Hesiods Katalogen): also die Dorer sind 'Hellenen'. jetzt sitzen sie im Peloponnes, dahin sind sie vom Parnass gekommen (dessen vor-dorische bevölkerung er mit dem mythischen namen *Ἐχέβορες* 'Eichenmänner' benennt,

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

2

Der Herakles der sage.

immer auf grund von erwägungen anderer art über vorgeschichtliche urzeit vermutet werden mag: für die geschichte sind diese Hellenen autochthonen, wie sie es selbst auch nicht anders gewußt haben.

Karer. Auf den inseln von Samothrake bis Rhodos<sup>3)</sup> und an der ganzen westküste Asiens bis tief in das land hinein saß ein anderer complex von stämmen, der sich nie zu einem volke condensirt hat, sondern schließlic in die Hellenen aufgegangen ist. er mag den collectivnamen der Karer (*Καρέρες*) von dem kraftvollsten stamme tragen, der sprache und sitte in seinen bergen bis über Alexanders zeit hinaus bewahrt und sein blut als einen sehr wertvollen zusatz mit dem hellenischen vermischt hat<sup>1)</sup>, während die minder widerstandsfähigen stämme auch an mut und

aus den dorischen sagen), dorthin vom Pindos, wo sie mit den Makedonen noch vereint saßen: so weit reicht die geschichtliche tradition. das mittelglied, vertreibung vom Spercheios in die berge, erschließt er, und als die vertreibenden setzt er Kadmeier an, wie er glauben mußte, probabel, da er diese für Phoenikier hielt. für die urbewohner, die also nie ausgewanderten, greift er den namen Pelasger auf, der an einer thessalischen gegend, in dem auf autochthonie pochenden Athen und in Argos, auch für die autochthonen, haftete. außerdem nannten zu seiner zeit die Hellenen barbarische bevölkerungen so, die in etlichen winkeln des thrakischen küstenlandes und auf Lemnos saßen. da diese unverständlich redeten, nimmt er eine barbarische pelagische sprache an, die notwendig auch vor der dorisch-hellenischen einwanderung in Griechenland geherrscht haben muß; z. b. die Athener kann erst Ion, der enkel des Hellen, neffe des Doros, hellenisch gelehrt haben. das ganze ist eine durchsichtige combination, die aber den pelagischen unsinn der modernen gezeugt hat, zumal der kategorische widerspruch der Athener die Pelasger statt der Dorer-Hellenen *πλάγητας αἰεὶ* nannte (Strab. 221 aus Apollodor). es liegt auf der hand, daß zwar jedes einzelne volk, das den namen führt, eine concrete realität ist, aber Pelasger nur im gegensatz zu den Hellenen heißt. allerdings muß ursprünglich ein volk diesen namen nicht bloß in relativer bedeutung getragen haben, das noch zu suchen, und in den penesten der Pelasgotis von E. Meyer vielleicht gefunden ist. das volk der *Πελοπες*, die Peloponnesier, hat Buttman entdeckt; es dürfte, wie *Λρόπες Ἕλλοπες*, eine bezeichnung sein, die die einwanderer aufbrachten. *Πελοπες* sind *πελοί*: die *πελαγοί* sind ihre verwandte, denn seit *ἀσγλα αἰγλα* feststeht, ist *πελαγοί* gedeutet, *ἀσγός ἀργός* d. i. 'weiß'. sie sind nicht störche, aber wie die störche sind sie 'die schwarzweißen'; auch *Αἰόλος Ξοῦθος* und *Φοινυξ* sind farbenbezeichnungen.

3) Auf den Kykladen zieht die sage des Anios, der offenbar ein Karer ist, noch Andros in ihre kreise; auch nach Thasos greift sie über, was recht wichtig ist. dagegen fehlen karische spuren auf Euboia und Keos.

4) *Θαλῆς Ἐξαμόν* sind zwei karische namen. *Αύξας*, der vater Herodots, *Πανύσσις*, *Βρύαξις* sind karisch. *Σκύλαξ Καρνανδρός* war ein Karer. *Μαύσαλλος Ἐκατόμνω* zeigt uns noch, wie ein vollblutkarer aussah. sein vater heißt 'slav der Hekaté', mit hellenischem namen (*μυρία* = *δμοία* in Kreta), aber einer orientalischen auffassung des verhältnisses von gott zu mensch. nach derselben göttin von Laguna

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

sinn schwächer gewesen sind<sup>5)</sup>. es ist an sich wahrscheinlich, daß die Karer einst auf die europäischen küsten übergegriffen haben, allein im eigentlichen Hellas war der proceß, der sich im 5. jahrhundert in Asien vollzieht, ein jahrtausend früher bereits abgeschlossen<sup>6)</sup>. ohne zweifel gab es neben den Karern auch volksstämme, denen wir eine sonderstellung anweisen würden, wenn wir sie kennen<sup>7)</sup>, vermutlich sind sogar nicht-arische, doch keinesfalles semitische darunter gewesen. allein die geschichte muß notgedrungen von dem absehen, was abstirbt ehe sie beginnt.

Karer und Hellenen waren gleichermaßen darauf angewiesen, die civilisation von den Asiaten zu empfangen. die see befuhren beide, und so werden sie als räuber und händler selbst an die küsten von Syrien und Aegypten gelangt sein; ebenso werden schiffe aus jenen längst höher civilisirten ländern zu ihnen feindlich und freundlich die fahrt gewagt haben. daß die Aegypter selbst nicht seefahrer waren, verschlägt wenig,

Orientalischer einfluss.

hieß der Milesier rein hellenisch *Ἐναρατος*. *Ἀρτεμισία*, abgekürzt *Ἀρτεμύς* (bei Herodas, auf Karpauthos 1078 Hiller, in Knidos 3537 Bechtel, und schon in Platons testament Diogen. 3, 42) heißt nach derselben göttin in anderer übersetzung.

5) Das gilt namentlich von den Maionern und Lydern, in denen aber auch, wie die sprache zeigt, innerasiatische elemente stecken. andere stammmamen werden Teukrer, Gergither (in der Troas, bei Milet, auf Kypros), Igeten (auf Rhodos) sein; die rhodische localsage enthält noch mancherlei karisches. auf Kreta zeugen für sie ein stadtnamen wie *Μίλατος*, ein eigennamen wie *Θαλήτας*. an andern orten haben die hellenischen einwanderer ihre feinde mit heimischen namen genannt; daher finden wir im inneren atramyttinischen golfe, wo die Hellenen nie festen fuß fassen konnten, Pelasger und Leleger, die letzteren auch an andern orten. damit ist über die race dieser bevölkerungen gar nichts gesagt, so viel unfug auch jetzt mit dem Lelegernamen getrieben wird. wo dieser zu hause ist, lehrt die hesiodische völkertafel.

6) Mit einigem schein sind für karische bevölkerung dort nur bergnamen angeführt, allein auch dieser schein dürfte trügen. ehe man den namen *Καρία* für die burg von Megara verwenden kann, muß man wissen, ob das *a* lang oder kurz ist: der Zeus *Κάριος* oder *Καριαός* in Boeotien hat schon den Herodotos getäuscht. dagegen ist die thrakische küste wol sicher von Karern besetzt gewesen, denn allerorten von Neapolis bis Byzantion verehrt man ihre große jungfräuliche göttin, unter wechselnden namen, *Παρθένος Φωσφόρος Ἐκάτη Ἡλεκτρώνη, Ἑλλη Ἡρώ*. ihre anwesenheit auf den inseln, Ikaros Leros Patmos Delos (*Ἐκάτης νῆσος*), ist besonders wichtig. die ephesische Artemis ist wol ursprünglich ein anderes wesen, innerasiatischen ursprungs.

7) Dahin mögen die 'echten Kreter' gehören, die sich in Praisos bis in die schreibende zeit gehalten haben, wenn sie nicht karisch waren; auch die Kaunier, die unsere gewährsmänner von ihren umwohnern absondern. die wichtigsten sind die Tremilen, die ich von den Troern nicht mehr zu sondern wage. sie sind in der Troas wie in Lykien ersichtlich zuwanderer von der seeseite.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

da Kypros und lange zeit auch Syrien ihnen gehörte, also ihre cultur verbreitete. dieser asiatische einfluß ist von großer bedeutung; dagegen kann von einer herrschaft oder gar ansiedelung der Asiaten in Hellas keine rede sein. auf die vermitteler kommt auch nicht sehr viel an, und die Phoenikier, die schofskinder des modernen philosemitismus, sind niemals mehr gewesen; selbst von der vermittlung aber fällt ihnen in diesen ältesten zeiten sehr viel weniger zu als noch immer geglaubt wird<sup>8)</sup>. die nächsten dazu waren selbstverständlich die Karer, und für sie bedeutete die dauernde berührung mit ihren innerasiatischen nachbarn notwendigerweise noch mehr als der seeverkehr. diese binnenländische cultur, die eben in unseren tagen erst deutlicher hervortreten beginnt, wird die wichtigsten aufschlüsse bringen. die phrygisch-armenischen Arier, die Semiten Nordsyriens und die vielleicht eine eigene race bildenden einwohner des Taurus (Solymer, Milyer, Lykaoner, Isaurer, Kiliker) berühren und vermischen sich; was sie aber übermitteln ist babylonischer oder doch mesopotamischer herkunft, und im grunde dasselbe ward von Byblos und Sidon über die see geführt; von hier kam aber daneben auch aegyptisches, und der macht des neuen Reiches entsprechend überwiegt das aegyptische in der entscheidenden zeit. von allem importirten kleinkram abgesehen kam von den Aegyptern der anstoß zu der bearbeitung von stein und erz und zu der stilisirung von haus und hausrat.

Dem übermächtigen einflusse einer jahrtausende älteren civilisation gaben sich die Hellenen mit kindlicher unbefangenheit hin, aber Hellenen waren sie damals schon: sie flösten dem fremden das sie aufnahmen den hauch ihres geistes ein. ihr fürstenhaus ist in der anlage das gehöft eines bauern, und das spätere hellenische haus zeigt die grundlinien derselben anlage<sup>9)</sup>. auf dem großen hofe, der eigentlich für das vieh bestimmt war<sup>10)</sup>, steht der altar des *Ζεύς ἐρκείος*, und in der männerhalle, d. h. dem wohnraume nimmt *ἑστία* die mitte ein: das sind die

8) Die homerischen zeugnisse über sidonische händler und sidonische industrie gelten nur für die zeit ihrer entstehung und gehören gerade sehr jungen partien des epos an, wol um ein halbes jahrtausend jünger als die zeit, von der hier die rede ist. sie entsprechen erst dem orientalischen einflusse, den die 'proto-korinthischen' vasen zeigen. semitische lehnwörter fehlen der alten sprache fast ganz: denn es ist unerlaubte unwissenheit, die immer noch mit *βοιμός ἐορτή ὀθόνη χιτών* (Studniczka beitr. z. altgr. tracht 18) operirt. *Φοινιξ* selbst ist ein gut griechisches wort. die wirklichen lehnwörter *Φαίνοσ Φρόδον σῆκον ἐλαλα χρισός* fördern oder ertragen die vermittlung anderer sprachen.

9) Vgl. zum botenbericht.

10) Daher wälzt sich der trauernde Priamos *ἀλλῆς ἐν κόπρω*.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

malstätten der althellenischen religion, die noch mit sitte und recht zusammenfällt. der 'gott des gehöftes' ist der gott des selbtherrlichen mannes, den der grund- und hausbesitz macht, und der selbst könig und priester ist. um den herd sammeln sich die hausgenossen, gäste und cliënten, die in der herren hand und schutze stehn. die toten der familie finden ihre ruhe unter dem steinernen kuppelzelte, das so weiträumig ist und so stattlichen zugang hat, damit die lebenden den verkehr mit ihren vorfahren nicht vergessen: nur ein selbshaftes volk, das auf die dauer und die heiligkeit des geschlechtes das höchste gewicht legt, konnte diese gräber so anlegen. der baukunst, die aus der fremde kam, stellte der hellenische boden neue aufgaben; in dem berglande galt es hochstrafsen zu schneiden und zu festigen, schluchten und runsen zu überbrücken. die wilden wasser wurden häufig von felsschlünden aufgenommen, die zwar die natur geschenkt hatte, die es aber zu reinigen und zu erweitern galt, und wenn Athamas sein gefilde durch deiche (*γέφυραι*) dem Kephisos abgewann, so mußte Danaos das seine (*τὸ ἄροφος* ist ja 'das gefilde') durch bewässerung anbaufähig machen.

So gewaltige werke sind nicht möglich gewesen ohne starke centralisation der politischen macht und das aufgebot frohdender massen. Orchomenos und Mykene müssen herrscher gehabt haben, wie sie später jahrhunderte lang nicht aufgetreten sind; aber schon die menge der burgen dieser periode, die wir kennen und die ohne zweifel noch sehr stark vermehrt werden wird, gebietet sich vor übertriebenen vorstellungen zu hüten<sup>11)</sup>. man hört am besten auf die schilderungen des epos, die sich in überraschender weise von tag zu tage mehr bewahrheiten. Homeros und Hesiodos erzählen von der heroenzeit, da vielerorten prachtvolle burgen standen, mit mauern, die keine sterblichen arme geschichtet, voll von kleinoden, die kein irdisches feuer geschmiedet hatte; in ihnen allen saß als haupt seiner sippen und knechte ein selbtherrlicher fürst, und höchstens für eine weitaussehende unternehmung wählten sie sich einen herzog mit sehr prekärer gewalt. schon für Homeros ruht über der heroenzeit jener schimmer, der eine gestürzte welt zu umgeben pflegt. sie wissen und sagen es, daß ihre gegenwart durch eine kluff von der

Die  
heroische  
zeit.

11) E. Meyer hat den einfall vorgetragen, daß der völkerwanderung ein großes reich von Argos vorhergieng; indem er an Karl den großen erinnert, widerlegt er sich selbst. der hatte ja in dem römischen weltreiche ein allgemein bekanntes vordbild. so etwas gab es wol in Asien, aber nicht in dem bergländchen Hellas. gegen Theben zieht nicht Adrastos, sondern ziehen die Sieben, und Agamemnon ist den andern königen keineswegs in allen liedern übergeordnet.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

heroenzeit geschieden ist. wie sollten sie darin irren? sie haben es auch nicht getan. sehen wir uns das Hellas des Hesiodos an. die stolzen burgen sind gebrochen; die athamantische flur ist versumpft; der verkehr mit den auslande hat fast ganz aufgehört. dafür sind die Karer auf den inseln und an der asiatischen küste verdrängt oder bezwungen, haben sich in neuen städten neue stämme, hat sich mit den gemeingefühle, das der gegensatz in der diaspora erzeugte, der gemeinsame Hellenenname gebildet, und der überschufs dieser hellenischen jugendkraft gewinnt sich noch beständig neue ferne gebiete<sup>12)</sup>.

So würde uns die vergleichung der zustände das factum erschließen lassen, auch wenn es die frivol angezweifelte überlieferung nicht selbst darböte, daß eine gewaltige katastrophe der 'heroischen' zeit<sup>13)</sup> und cultur ein ende gemacht hat. eine völkerwanderung hat stattgefunden, die fast dem ganzen alten Hellas neue bewohner oder doch neue herren gebracht hat. die alten stämme sind fast alle zerschlagen, es haben sich aber dafür in Asien die aeolische und namentlich die ionische nation gebildet, die es vermocht hat, eine cultur zu erzeugen, der sich schon vor 500 die Aeoler und Dorer Asiens willig unterordnen, und mit fug und recht sind dem ganzen oriente 'Ιάῳρες und Hellenen identisch<sup>14)</sup>. im mutterlande

12) Gewiß richtig nimmt E. Meyer an, daß die völkerwanderung nach dem osten, vielleicht auch dem westen, schon in der heroischen zeit begonnen hat und nicht erst des anstosses der einwanderer bedurfte. aber gerade wenn sie mit erfolg begonnen war, wichen die Hellenen um so leichter dem ansturm der einwanderer aus. und es war doch die not, der Lyder und Karer nicht herr werden zu können, die später die colonien Milets, die unüberwindlichkeit Lykiens, die die colonien von Rhodos erzeugt hat.

13) Wir müssen den ganz üblen namen 'mykenäische cultur' u. dgl. mit diesem alten und guten vertauschen.

14) Der volksname ist gebildet wie Ἰάῳρες Χάῳρες, also kein lehnwort aus dem orient, wie Müllenhoff (D. A. I 59) wollte. obgleich im mutterlande kein volk nachweisbar ist, das den namen getragen hat, kann man nicht umhin, auch in ihm einen solchen stammnamen zu sehen, der, weil die eigentlichen träger untergegangen waren, zur bezeichnung des neuen volkes gut schien. der in Athen aus Euböia zuwandernde Ion, Xuthos sohn, zeigt schon darin, daß er niemals in der älteren namensform begegnet und den accent so trägt, daß die contraction nicht empfunden ist, daß er erst durch die hesiodische völkertafel entstanden ist, oder vielmehr durch die dieser zu grunde liegende in Asien entstandene völkerscheidung. das geschlecht Ἰωνίδαι (später auch gemeindenname) kann schon eher auf zugewanderte Ἰάῳρες zurückgehn. jedenfalls ist es älter als die identification der Ἰάῳρες mit den Athenern, welche in einem sich durch vieles fremdartige selbst ausscheidenden stücke der Ilias N 685—700 auftritt: und selbst dieses hat Androtion dazu benutzt die Ἰάῳρες Ἀθηναίου von den Ἰάῳρες zu unterscheiden (schol. BT zu N 685). sucht man die

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

waren die verwandten der Aeoler und Ionier außser am ostrand (Athen, Euböia, Kynurien) und im arkadischen gebirge untergegangen oder geknechtet oder mit den einwanderern zu neuen stämmen verschmolzen. diese alle waren zwar unter den gemeinsamen Hellenennamen mit getreten. die volksstammbäume trugen dem eben so wol rechnung wie die einzelner familien. aber der gegensatz, der zur zeit ihrer einwanderung jede ursprüngliche stammesverwandtschaft überwogen haben muß, ist deshalb nicht beseitigt. denn fremden geistes sind die einwanderer alle zeit geblieben. deshalb ist die völkerwanderung für die geschichte Griechenlands so verhängnisvoll. denn der peloponnesische krieg ist der letzte act des jahrhunderte langen kampfes, der, fast immer den kämpfenden unbewußt, darum geführt ward, die Hellenen und die einwanderer zu einer nationalen einheit zu verschmelzen. als auch dieser versuch scheitert, ist ihr politischer untergang unvermeidlich.

Wir stellen uns die völkerwanderung unwillkürlich als eine schiebung Die völkerwanderung. von nord nach süd vor und rücken damit die örtlich gesonderten einzelnen acte in eine zeitliche reihe. damit machen wir ganz unbeweisbare voraussetzungen; aber das gesamtbild wird schwerlich dadurch unrichtig. dagegen ist es ein schwerer mangel, daß wir die bewegung auf die Balkanhalbinsel beschränken. nach allen analogien muß vielmehr angenommen werden, daß die völkerbewegung in den ebenen nördlich des Balkans

*Ἰάορες*, so weist Herodot, der sie aus Achaia ableitet und die Kynurier für Ionier erklärt, auf den Peloponnes. da treffen wir in der Pisatis auf *Ἰωνίδες νόμοι* (Strab. 356, Pausan. VI 22, wol aus im grunde identischer tradition, Nikander georg. bei Athen. 683\*). diese sind mit *ἰάσθαι* zusammengebracht, denn eine heißt *Ἰαοίς*, und sie sind die mädchen einer heilquelle; ebenso mit *Ἰων* (Nikander), und man denkt an Iamos; endlich auch mit Ion, der sohn des Gargettos heißt: auch der fluß, in den das quellwasser rinnt, *Κυθήριος* oder *Κυθήριος*, stimmt zu einem attischen dorfnamen, *Κυθήριος*. an die Ionier denkt niemand, obwol Nikander die namensform *Ἰαωνίδες* sich erlaubt. der namensanklang ist in der tat zu vielen zufälligkeiten ausgesetzt, als daß man auf ihn bauen könnte: die contraction sollte doch im Peloponnes *Ἰαωνίδες* ergeben. *Ἰάων* selbst findet sich nur einmal, als name eines arkadischen flusses (Kallim. an Zeus 22; Dionysios perieg. 416 schreibt ab), der sich nicht localisiren läßt: aber diese anknüpfung darf man wol festhalten. der *Ἰόνιος πόντος* kann mit *Ἰάορες* so wenig wie mit *Ἰώ* etwas zu tun haben: er führt auf *Ἰορες*. diese sind vielleicht nach dem vorgange Theopomps (schol. Pind. Pyth. 3, 120) in Illyrien zu suchen. übrigens heißt auch der westliche teil des Pontos *Ἰόνιος* (Apoll. Rhod. IV 289), was mit dem glauben an die umschiffbarkeit der Balkanhalbinsel zusammenhängt. ein thessalischer fluß *Ἰων* bei Strabon VII 327 darf nicht herangezogen werden, denn diese namensform trägt keine spur einer contraction an sich, und *Ἰάφων* würde im thessalischen schwerlich so contrahirt worden sein.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

und der Donau noch viel stärker gewesen ist und mindestens die Apenninhalbinsel ebenso heimgesucht hat, auf der sich die bevölkerung zum teil sicher in schichten zerlegt, die successive von nordosten zugewandert sind. die erschütterung hat sich vermutlich noch viel weiter hin fühlbar gemacht, und die forschung wird, sobald sie erst mit einiger sicherheit ihren horizont erweitern kann<sup>15</sup>), auch die griechischen völkerzüge richtiger beurteilen, die immer das wichtigste bleiben werden. ihnen gilt die folgende überschau.

Thraker.

Der erste stofs brachte die arischen aber unhellenischen stämme in bewegung, die wir unter dem namen der Thraker (*Θρῆίκες*) begreifen. sie verdrängten die Karer von den küsten sammt den inseln davor, versuchten auch noch, wenn auch ohne erfolg, auf den Kykladen fuß zu fassen<sup>16</sup>) und zogen mit macht nach Asien hinüber. hier haben sie neben den Karern die innerasiatische bevölkerung verdrängt oder unterjocht, die den Armeniern nächst verwandt war, und ein thrakischer stamm, den wir als *Βρύγες* in Europa kennen, kommt nicht nur bei Kyzikos als *Βέβρυκες* in voller thrakischer wildheit wieder zum vorschein, sondern hat im inneren Asien für die Hellenen seinen namen als *Φρύγες*<sup>17</sup>) an die alteinheimische bevölkerung abgegeben, in der er sich eben so verlor wie die Myser, deren namensvettern gar jenseits des Balkan wohnen, und die im Kaikostale schon zu Herodotos zeiten ihre nationalität so weit eingebüßt hatten, daß sie für vettern der Lyder galten. im nordwesten haben sich die thrakischen einwanderer, verstärkt durch häufigen zuzug aus der heimat (der Kimmerierzug fällt als letzter schon in die geschicht-

15) Busolts und E. Meyers griechische geschichten haben mit glück die aegyptischen berichte über invasionen von der seeseite herangezogen. die identification der namen erscheint indessen noch verfrüht.

16) Namentlich von Naxos sind traditionen der art erhalten, die durch den dortigen Dionysoscult wichtig und glaublich werden. Thraker sind auch die Sintier von Lemnos, die man erst spät mit den sagenhaften namen Pelasger und Tyrsener nennt. Imbros hat einen karischen namen, aber der ithyphallische gott *Ἰθυφάλλης* ist wol von dem thrakischen *Πρόηπος* nicht verschieden, der in Parion mit Eros, in Ainos mit Pan geglichen ward.

17) Es ist sehr wichtig, diese doppelnatur der Phryger und Myser zu erkennen. Midas und der Silen, die rosengärten, der Dionysoscult gehören notwendig den thrakischen einwanderern an, die göttermutter den Asiaten, und wenn sie auch am Ida und Dindymon verehrt wird, so ist das ein rest der vorthrakischen zeit. daß beide götter sich verbinden, ist ein ausdrück der Mischung. die Phryger, die das drama verhöhnt und denen der spruch *Φρὸξ ἀνήρ πηλεγείς ἀμείνων* gilt, sind im charakter von den Lydern nicht verschieden: die satrapie *Φρυγία ἐφ' Ἑλλησπόντῳ* hat eine ganz andere bevölkerung.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

lich kontrollierbare zeit), länger rein erhalten, der hellenisierung starken widerstand geleistet, aber schliesslich im gegensatze zu den schlaffen und innerlich hohlen Asianern, die auf lydisch-phrygischem boden erwachsen, die kräftigsten hellenischen männer der römischen kaiserzeit hervorgebracht<sup>18</sup>).

In Europa ist die südgrenze der Thraker schwer zu bestimmen; daß schwärme von ihnen auch hier tief in das land gedrunge sind, kann man an sich schwer bestreiten, und gerade so gut wie die thrakischen Treren mit den Kimmeriern gezogen sind, mögen andere selbst mit den Boeotern gekommen sein; jedenfalls hat man dort von ihnen erzählt und die übertragung des Musencultus vom Olympos Pieriens nach dem Helikon ihnen zugeschrieben<sup>19</sup>). noch schwerer ist es über die ursprüngliche nationalität der vielen kaum mehr als den namen nach bekannten stämme zu urteilen, die allmählich in das volk der Makedonen aufgegangen sind<sup>20</sup>). dieser sicher der griechischen familie angehörige stamm saß am tiefsten in den flusstälern des Ludias Axios und Haliakmon, kam deshalb sehr früh in berührung mit den Hellenen und bewirkte die einigung seiner nation und die einverleibung der griechischen und thrakischen stämme durch die gemeinsame hellenisierung.

Auf althellenisches gebiet drang ein gewaltiger strom der einwanderer im westen, besetzte Epirus Akarnanien Aetolien und drang sogar über das ionische meer nach dem südlichen Italien. die schwierigkeit der sonderung, die im westen gegenüber den Thrakern stattfindet, ist hier gegenüber den Illyriern vorhanden, und auch illyrische spuren fehlen in Süditalien nicht<sup>21</sup>). hinzu kommt, daß die althellenische bevölkerung

Westliche einwanderer.

18) Die beiden Dion und Arrian gegenüber Aristides, Lollian, Polemon zeigen das ergebnis der verschiedenen blutmischung am deutlichsten. aber derselbe unterschied läßt sich durch alle jahrhunderte hinauf verfolgen.

19) Tereus war den Athenern ein Thraker, als er noch in Megara wohnte, und Orpheus hat ebenfalls schon für einen Thraker gelten müssen, ehe er an das Pangaion versetzt ward. Tegyrios, der Thrakerkönig, zu dem Eumolpos flieht (Apollod. bibl. 3, 202), ist offenbar eigentlich der vertreter des Apollonorakels in Tegyryon.

20) Für die einwanderung der Thraker und Makedonen sind die volkssplitter besonders bezeichnend, die hier und da am rande haften blieben und schon den gelehrten des 5. und 4. jahrhunderts unrubricierbar waren, bis wohin sich reste von ihnen erhielten. es sind 'gottlose' Thoer vom Athos, die Doloper von Eion und Skyros, deren namen im epos ein hellenischer stamm/führt, der auch im oetäischen berglande sich erhalten hat, die 'Pelasger' von Krestone, und die mit den Messapiern (auf dem wege einer kretischen wandersage) gleichgesetzten Bottiaer.

21) Die sonderung der bevölkerungen in Apulien und Calabrien, also auch die auseinandersetzung mit den gelehrten combinationen, denen sie E. Pais in seiner *storia della Sicilia* unterzogen hat, fällt außerhalb meines urteils.

Cambridge University Press

978-1-108-01303-1 - Euripides: Herakles, Volume 1

Edited by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

10

Der Herakles der sage.

an der auswanderung nach westen auch nicht ganz unbeteiligt geblieben sein wird: dafs sie als äufsersten vorgeschobenen posten Ithaka schon in heroischer zeit besetzt hatte, ist selbst den auswanderern im fernen Asien nicht aus dem gedächtnis geschwunden. wenn wir *Χάονες* oder *Χαῦνοι* um den fluß *Χῶν* in Epirus und *Χῶνες* bei Kroton antreffen, so ist ein stamm der einwanderer unverkennbar. wenn der stamm der Graer am fluße Oropos in Epirus, eben derselbe an einem gleichnamigen fluße gegenüber von Eretria vorhanden ist, so ist das ein althellenischer ausgewanderter stamm: nennen aber die Italiker mit diesem namen die Hellenen überhaupt, so wird das eine übertragung sein, die die einwanderer in Epirus vollzogen hatten und mit nach Italien brachten. wenn in Boeotien wenig nördlich von den letzten sitzen der Graer ein *Μεσσάπιον* (boeotisch *Μεττάπιον*) *ὄρος* liegt, in Süditalien *Μεσσάπιοι* wohnen, und *Μέταβον* liegt, derselbe name in wenig geänderter form auch in Elis und Kreta vorkommt, so hat sich ein althellenischer name auf einwanderer übertragen, doch wol, weil sie sich mit jenen gemischt hatten<sup>22</sup>).

22) Melanippe, die dem Poseidon (von Onchestos) den vertreter des boeotischen (onchestischen) bundes, den Boiotos, und den vertreter der asiatischen Aeoler, Aiolos, gebiert, ist notwendigerweise am *Μεττάπιον ὄρος* und nicht bei den Messapiern zu hause, die man um des namens willen mit jenem verband (Phot. s. v.). so war es bei Asios: denn er liefs Melanippe den Boiotos (wol aus furcht vor ihrem vater) im hause des Dios gebären: das ist der sohn des Anthas, gründers von Anthadon (Steph. Byz. s. v.), am fuße des Messapions. ganz richtig hat mit diesem verse und mit dem nachweise, dafs der alte name des gründers von Metapont *Μέταβος* wäre, Antiochos die zu seiner zeit und trotz ihm auch später herrschende ansicht widerlegt, die von Strabon mit folgenden worten zusammengefaßt wird (265) *ἐνταῦθα* (in Metapont) *καὶ τὸν Μετάποντον μνθεύουσι καὶ τὴν Μελαρίππην τὴν δεσμῶτιν καὶ τὸν ἐξ αὐτῆς Βοιωτὸν*. auf wen Strabon deutet, zeigt das beiwort Melanippes. also hat man mit recht immer die handlung der euripideischen Melanippe nach Metapont verlegt: die auch im einzelnen fast durchweg verkehrte handlung der sage durch R. Wunsch (Rh. M. 49) wird das nicht umstofsen. aber Antiochos zeigt, dafs Euripides nicht der vater dieser übertragung ist, und Beloch (Herm. 28, 604) hat mit recht die attischen ansprüche auf Siris damit verbunden. weiteres bleibt zu suchen. beiläufig, die worte, mit denen Strabon über Antiochos referirt, sind so wie sie überliefert sind und immer wieder nachgedruckt werden, kein griechisch. es ist aufer richtiger interpunktion eine partikel nötig: *δοκεῖ δ' Ἀντίοχος τὴν πόλιν Μεταπόντιον εἰρῆσθαι πρότερον Μέταβον, παρωνομάσθαι δ' ὕστερον, τὴν τε Μελαρίππην οὐ πρὸς τοῦτον ἀλλὰ πρὸς Ἄσιον κομισθῆναι ἐλέγχειν* (δ') *ἡρῶον τοῦ Μετάβου καὶ Ἄσιον τὸν ποιητὴν* u. s. w. die verpflanzung der boeotischen heroine nach Italien braucht keinerlei boeotische einwanderung zur erklärungs, falls sie nur eine in dem genealogischen epos gefeierte figur war: die gründers von Boeotien und Aiolis bei Euripides gehn Italien doch nichts an. die combinationen von Pais (Stor. di Sic. I app. X) schweben also in der luft, auch abgesehen davon, dafs eins seiner